

Frau Dreger-Wißmann weist darauf hin, dass Gemeinden wie Bornheim, Hennef, Swisttal und Wachtberg das Konzept bereits umgesetzt haben. Damit konnte eine Verdichtung in den Hauptverkehrszeiten bewirkt sowie zusätzliche Fahrten in die Tagesrandverbindung gebracht werden. Als Vertretung der Seniorenvertretung begrüßt sie eine zügige Durchführung der Untersuchung in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Sieg-Kreis.

Frau Faßbender macht deutlich, dass die Gemeinde Eitorf mit dem Schülerspezialverkehr ein sehr gut funktionierendes System habe, welches vor allem durch eine hohe Flexibilität geprägt sei. Die Schulen können bei Stundenausfällen kurzfristig mit dem Busunternehmen in Kontakt treten. Darüber hinaus werden die Schüler mit dem Schülerspezialverkehr zum Schwimmunterricht gebracht. Sie hält fest, dass eine marginale Verbesserung des Verkehrsnetzes in Eitorf nicht dem Verlust des sehr gut funktionierenden Systems des Schülerspezialverkehrs gegenüber stehe. Einer Untersuchung stimmen sie daher nicht zu. Einer ganzheitlichen Betrachtung des ÖPNV Netzes stehen sie jedoch positiv gegenüber.

Herr Tendler spricht sich für den Antrag der Seniorenvertretung aus. Er ist ebenfalls der Meinung, dass es in Eitorf deutliche Defizite gebe. Diese betreffen vor allem die Anbindung der Außenorte, da die Vertaktung in diesem Fall sehr schlecht sei. Er berichtet, dass die Verbindung nach Ruppichteroth bereits geprüft wurde und die RSVG sich in dem Fall wegen zu geringer Auslastung geweigert habe.

Frau Haas schlägt vor, bei den betroffenen Personen mal explizit nachzufragen. Durch eine Umfrage, ähnlich wie bei den Mitfahrerbanken, könne man herausfinden, inwieweit das Angebot angenommen werde. Aufgrund der höheren Kosten, welche mit einer Integration verbunden seien, schlägt sie vor dagegen potentielle Kosten für Mitfahrtaxis oder Sammelbusse aufzustellen.

Herr Utsch weist darauf hin, dass die FDP-Fraktion im Jahr 2010 schon einmal einen Antrag auf Integration des Schülerspezialverkehrs in das Liniennetz gestellt habe. Damals wurde das Thema mithilfe einer Arbeitsgruppe bereits von allen Seiten beleuchtet und im Schulausschuss, dem damaligen APUE und im Rat diskutiert. Das endgültige Ergebnis war, dass eine Integration nicht umsetzbar sei. Grund dafür war, dass man die Flexibilität aufgeben und unzumutbare Wartezeiten entstehen würden, da die Fahrzeiten der Busse mit den Anfangszeiten der Schulen und der Abfahrtszeiten der Züge nicht harmonisieren. Seiner Meinung nach, habe sich von den Rahmenparametern bis jetzt nichts geändert. Eine erneute Untersuchung erachte er daher nicht als sinnvoll.

Herr Tendler ergänzt, dass Untersuchungen immer Sinn ergeben, wenn diese schon eine lange Zeit zurückliegen. Er regt an, ehrenamtlich betriebene Bürgerbusse in Eitorf einzuführen und sich damit ein Beispiel an anderen Kommunen zu nehmen.